

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend

Nr. 87.

Sonntag den 1. November

1863.

## Tagesbegebenheiten.

Heilbronn, den 26. Okt. Heute traf die Nachricht von einem Eisenbahn-Unfall auf dem Bahnhof hier ein. Der Zug XXIV., der nach Hall fuhr, entgleiste und zerstörte einen mit 8 Eimern Wein beladenen Güterwagen. Der Wagen selbst wurde zertrümmert und der Wein ging zu Grunde, ebenso ist die Maschine stark beschädigt und mußte eine andere von hier abgeschickt werden. Verletzt wurde Niemand. (N. 3.)

Dresden, 22. Okt. Vom Kriegsministerium soll die Ordre, sich bis zum 4. oder 5. k. Monats zur Exekution marschfertig zu machen, schon ergangen sein. — Ein Protestantens-Verein als Zweigverein zu dem in Frankfurt gebildeten „Deutschen Protestantenverein,“ hat sich in Dresden gebildet. — In Chemnitz ließ der Garnisonskommandant Oberst v. Hake, die schwarz-roth-goldene Fahne, welche der Rath hatte auf die Hauptwache stecken lassen, herunternehmen. Das Gebäude ist Eigenthum der Stadt, und der Chemnitzer Bürgermeister soll über das Verfahren des Obersten bereits Beschwerde erhoben haben. (Sch. B. 3.)

Berlin. (Staatsweisheit.) Die „Kreuzzeitung“ sucht die bekanntlich mehrfach aufgeworfene Frage zu beantworten: „Warum kann denn der König nicht eben so gut nachgeben, wie das wählende Volk?“ Die „Kreuzzeitung“ führt sieben gewichtige Gründe an, warum das nicht geschehen könne. Wir wählen nur einen, und noch lange nicht den konsequenteren, davon aus. Er lautet: „die Staatsweisheit des Königs als die einer einzelnen mit der Politik von jener vertaucten Persönlichkeit, ist eine selbstbewußte, und es steht ihr also die Staatsweisheit des wählenden Volkes, als eines in der Politik noch unerfahrenen, vielköpfigen, der Schwankung unterworfenen und folglich nicht selbstbewußten Wesens naturgemäß nach.“ (Schw. B. 3.)

Köln, 25. Okt. In unserem zoologischen Garten hat der mit der Wartung der Bären betraute Wärter ein schreckliches Ende genommen. Statt die großen russischen Bären während des Reinigens des Zwingers in die Käfige zu locken und hier während seiner auf diese Weise ganz gefahrlosen Arbeit abgesperrt zu halten, begab sich der tollkühne Mann heute Vormittag ohne Weiteres zu den Bären in den Zwinger und lud zuvor noch einige Leute des Gartens ein, mit anzusehen, wie er gemeinschaftlich mit den Bären sein Frühstück nähme. Trotz der Abmahnung der Leute, trotzdem, daß ihm vom Direktor des Gartens alle Exercitien mit Bestien bei

Strafe sofortiger Entlassung untersagt waren, ließ sich der Wagehals von seinem Vornehmen nicht abbringen. Er nimmt ein Stück Brod in den Mund, der Bär soll ihm es abnehmen, das Brod fällt auf die Erde, er verhindert den Bären dasselbe zu nehmen, das Thier, dadurch wüthend gemacht, springt auf den sich nach dem Boden bückenden Wärter, faßt ihn im Genick und nach wenigen Augenblicken war der Wärter eine Leiche, die der wüthenden Bestie nur nach den größten Anstrengungen, nachdem Schüsse auf sie abgefeuert waren, abgenommen werden konnte. Sein Verderben hat der Unglückliche sich lediglich selbst zuzuschreiben. Unfolgsam seinen Instruktionen, im Besitze aller Mittel, sich gegen die Bestien zu schützen, bereitete er sich selber durch ein tollkühnes Wagniß das Schicksal, das ihn betroffen. (Sch. B.)

Wien, den 26. Okt. Man sagt, daß österreichische Kriegsschiffe nach dem Norden gehen werden, um die Nordküste Deutschlands, resp. Preußens gegen die Flotte Dänemarks zu beschützen. (Sch. B.)

Nach der Wiener „Presse“ sollen für den Anschluß Oesterreichs an eine bewaffnete Aktion nicht nur die „ausreichendsten und ausgiebigsten“ territorialen, sondern auch „finanzielle“ Garantien verlangt werden. (Sch. B.)

Paris, den 24. Okt. Bei einem Militärbankett in Versailles sprach Oberst Pajal die Hoffnung aus, der Kaiser werde nächstens die Armee aufrufen, um sich mit dem Unterdrücker eines Volkes zu messen, das sich der Sympathien Frankreichs erfreue. Zwei Marschälle waren beim Bankett.

Die Bedeutung der obigen Pariser Nachricht, sagt der Bund, wird unsern Lesern nicht entgehen: man fragt sich, ob nach einer solchen Demonstration gegen Polen der russische Gesandte noch am Hofe der Tuilerien bleiben könne. Dem militärischen Bankett, an welchem Oberst Pajal die Hoffnung aussprach, daß die französische Armee bald gegen den Unterdrücker eines der Sympathien Frankreichs sich erfreuenden Volkes geführt werde, wohnten die Marschälle Maguan und Regnault de St. Jean d'Angely bei! (Sch. B.)

London, den 23. Okt. Die englischen Blätter sprechen ihr Erstaunen darüber aus, daß die beiden Noten, durch welche Graf Rüssel den deutschen Bund von der Exekution in Holstein zurück zu halten suchte, ihren Zweck verfehlt zu haben scheinen. Aber da sie zugleich nicht ohne Hoffnung sind, daß die deutsche Unschlüssigkeit es zuletzt doch bei der bloßen Drohung bewenden lassen werde, ermüden sie nicht, Leitartikel auf Leitartikel zu häufen, um die Gefährlichkeit des Unternehmens nach Kräften auszumalen. (Sch. B.)



London. „Times“ sagt; Die Bundesexekution gegen Holstein wird nicht nur auf den Widerstand von Dänemark und Schweden, sondern auch von Frankreich und England stoßen. Die „Post“ glaubt an keine solche Exekution; England würde einer Zerstückung Dänemarks nicht gleichgültig zusehen.

Ueber die „Leipziger Feiertage“ bemerkt die Times: „Die Leipziger Schlacht ist in der Geschichte dieses Jahrhunderts das einzige Ereigniß, auf welches die Nation mit Stolz zurückblicken kann. Nachher herrschte beinahe dasselbe Düsterniß wie vorher. Unerfüllte fürstliche Verheißungen, verletzte Verfassungen, eine alles durchdringende, qualende und erniedrigende Beamtenaufsicht, Unzufriedenheit im Innern, Ohnmacht gegen Außen waren seit 50 Jahren Deutschlands Loos. Die Intelligenz und der Unternehmungsgeist der Nation haben Wunder gethan, aber fast allen Vortheil daraus haben fremde Länder gezogen. Nun endlich, nachdem ein halbes Jahrhundert dahin ist, scheint eine Aussicht vorhanden, daß das Volk alles, was von Leipzig gehofft worden war, erringen wird. Vor 50 Jahren stürzte es sich in den Freiheitskampf, um die Freiheit vom fremden Joch, um die Freiheit, als vernünftige Menschen in freier Gesellschaft zu denken und zu handeln. Erstere wurde mit den Waffen erfochten, letztere ist hoffentlich auf dem Punkt, nach langem Aufschub die nicht weniger schätzenswerthe Tugend der mit Muth verbundenen Geduld zu belohnen.“

Von der russisch-galizischen Grenze, den 19. Okt. Es fehlt den Aufständischen an Waffen und Winterkleidung, indem einerseits Graf Berg die Einfuhr jeglicher Art von Winterkleidern, bezüglichen Stoffen und Pelzwerk nach Polen von allen Seiten her verboten, andererseits aber die russische Regierung von dem in Paris abgeschlossenen Waffenankauf zu Gunsten des Aufstandes Wind bekommen hat. Auf diese Weise suchen die russischen Machthaber die polnischen Insurgenten in ihren Partisanhinterhalten erfrieren zu machen, da es mit dem Aushungern nicht geht. Sämmtliche russischen Grenzfestungen gegen Oestreich zu werden armirt und in Vertheidigungszustand gesetzt. Ich nenne nur Zamosc mit seinen doppelten Wällen, eben so vielen mit Wasser gefüllten, drei Klafter tiefen und entsprechend breiten Gräben und Blockhäusern, aus festem Stein gebaut. In den Blockhäusern wohnt das Militär. Die Besatzung hat die Stärke von 2000 Mann, einer Kosakenotomie und 59 alten Abseszylen. Die Wälle erster Linie sind mit den hinteren Linienwällen durch Courtinen verbunden. Auf den äußern Wällen sind 300 Positionsgeschütze aufgestellt, in einer Distanz von je drei Klaftern. Dazu sind die Arsenale mit Geschützläusen gespickt. Gleichwie Rußland zieht auch Oestreich einen immer engeren, dichteren Gorden um die galizisch-russische Grenze. Gewisse militärische Vorbereitungen werden nun auch von unserer Seite getroffen. Namentlich werden Truppen längs des Krakauer Grenzstriches konzentriert. Gegenüber von Baran, der letzten russischer Grenzstation, sind gleichfalls schon k. k. Truppen disloziert. In Pleszow, einer Besetzung des Reichsrathsabgeordneten Kirchmaier, soll ein Regimentsstab sein Quartier nehmen. Das herrschaftliche Schloß in Ples-

zow soll zu diesem Zwecke geräumt werden. Kavalerie (Husaren- und Dragoner-)Regimenter sind gegenwärtig in Lemberg auf dem Durchzuge begriffen.

New-York, den 17. Okt. Die ganze Rebellenarmee hat am 3. den Rapidan überschritten, General Meade hat Culpeper verlassen und sich über den Rappahannock gegen Manassas zurückgezogen. Am 14. fand ein Gefecht bei Station Bristow statt, das für die Rebellen nachtheilig ausfiel. General Lee machte einen Versuch, über Chantilly (an der Leesburg-Alexandria-Bahn) Meade in den Rücken zu kommen aber erfolglos, da Meade sich nach Fairfax-Courthouse (also gegen Alexandria hin) zurückzog. — Aus Chattanooga wird berichtet: Der Rebellengeneral Bragg erzwang Burnside's Rückzug bis jenseits Athen (nordöstlich von Chattanooga), wodurch dessen Verbindung mit dem General Rosenfranz abgeschnitten ist. — Aus Charleston hat man Berichte bis zum 9. Die Rebellen machten einen vergeblichen Versuch das Panzerschiff Ironsides in die Luft zu sprengen. Der Richmond Whig empfiehlt die Ausweisung der britischen Consuln, weil sie bloß bei Präsident Lincoln beglaubigt seien.

(Sch. B.)

## Anzeigen.

Winnenden.

### Wörch-Verkauf.

Montag den 2. November Mittag präcis 11 Uhr auf dem Rathhaus. Stadtspflege.

Winnenden.

### Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Klaviermachers Otto wird nächsten Donnerstag den 5. Nov. von Morgens 8 Uhr an eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten und kommt vor: Mannskleider, Leibweißzeug, etwas Schreinwerk; worunter ein großer doppelter Kleiderkasten und etwas Schreinerhandwerkzeug; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

### Heute Sonntag Abend 7 Uhr Feuerwehr-Gesellschaft im Köpfe.



Winnenden.

Einen Spejereikasten mit 24 Schubläden und zwei Dehlkannen mit Trichter und Maß hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Zur Heilbronner Neckarzeitung wird auf Neujahr oder gleich ein Mitleser gesucht; von wem? sagt die Redaktion.



# Colonia.

## Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital und Reserven 8,253,301 Gulden.

Diese Gesellschaft versichert Mobilien, Waaren, Vieh, Ernterzeugnisse wie überhaupt bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschaden und zwar zu mäßigen festen Sätzen ohne Nachzahlung.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, wie zu jeder näheren Auskunft empfehlen sich — Stuttgart im Oktober 1863 —

**Carl Diem**, Hauptagent, Königsstraße 27, wie die Agenten.

Wundarzt **Schallenmüller** in Waiblingen.

Stadtaceifer **Westermayer** in Winnenden.

**Jos. Weil** Kaufmann in Hochberg.

**Ferd. Buhl** Acciser in Groß-Heppach.

Winnenden.

Es wird eine einschläfrige gut erhaltene Bettlade gesucht von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein Kinderbettläble für 2 Kinder hat zu verkaufen Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es sind 500—600 Gulden gleich oder auf Martini auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Güter-Verkauf.

Unterzeichneter ist willens, nachstehende Güterstücke zu verkaufen:

3 Brtl. Acker an der Hertmannsweiler Straße mit zwei schönen Aepfelbäumen und mit Dinkel angeblümt, neben Wagners Luithardt und Kamms Wittve.

1/2 Mrg. Acker im langen Gewänd, neben Schmid Kögel und Max Unkel; und können täglich Käufe abgeschlossen werden mit

Georg Müller.

Winnenden.



Der Unterzeichnete schenkt seinen neuen Wein per Schoppen 6 fr. aus.

**Peter Zent.**

Winnenden.

Stearinlichter für Wagenlaternen verkauft Enßlin.

Einige Wagen Dung sucht zu kaufen

Enßlin.

Winnenden.

## Ausverkauf!

Um aufzuräumen verkauft der Unterzeichnete seine Waaren bestehend in: Zenglen, Hosenzeng, Circas, Trilch, Baumwolltuch, Chirting, und Sacktücher zu herabgesetzten Preisen, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens.

**A. Briegel**, Barchentweber.



# Empfehlung.

Für kommenden Winter empfehle ich meine wollene **Herrn- und Damen-Gesundheitsleibchen**, in verschiedenen Farben und Größen, **Herrn- und Damen-Shawls** etc., **schöne Kinderkappchen, Kapuzen** in schöner Auswahl klein und groß, und sehr zahlreichem Zuspruch entgegen. **G. Hafner.**

## Winnenden

Mit **Calverschuhe & Stiefel, Endschuhe, Lizenschuhe, Filzschuhe**, klein und groß, bin ich für kommenden Winter wieder gut versehen und bringe dieselben zu geneigter Abnahme in freundliche Erinnerung. **G. Hafner.**

## Winnenden

Da einige Güterstücke aus der Ruthord-Müller'schen Stiftung vakant geworden sind, so werden die Bewerber darum aufgefordert, sich bei der Stiftungspflege zu melden. **Gem. Amt**

Wirth. Jent.

## Winnenden

1 Wagen Dung hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

## Das Schwalbennestchen.

Fortsetzung.

„Ja, Frau Gräfin, das ist das Schwalbennestchen, welches einst von Ihrer Helfershelferin so grausam zerstört und gemißhandelt wurde, und welches die Wärterin des kleinen Grafen in diesen Sarg gelegt, als sie, eine Spitzbüberei ahnend, sich hierher schlich und den Sarg leer fand. Es ist daselbe Schwalbennestchen, durch welches die Wärterin den vermeintlichen todtten Erben des Herrn Grafen auf einsamer Kammer entdeckt, von Ihnen zum grausamen Hungertode verdammt, und hierher gelegt bis zur Stunde der Rechenenschaft, als Ankläger gegen Sie Frau Gräfin!“

Jedermann wendete sich nach der Stimme um, welche wie aus einem Sarge zu kommen schien; es war Frau Schäfer, welche zwischen den Särgen hervorgegangen war und nun mit erhobener Rechten neben dem offenen Sarge der Gräfin gegenüber stand. Diese sah sie mit stieren Blicken an, und sie erkennend, knickte sie zusammen und ihr Gesicht bedeckte Leichenblässe. Jene aber fuhr fort: „Der Geist der seligen Frau Gräfin spricht durch mich zu Ihnen: Du Vassillik hast Dich in das Nest der Taube geschlichen, hast sie daraus vertrieben und in die fremde Welt hinausgestoßen, aber Gott war mit ihr, und mit ihm kehrt sie nun zurück und verlangt ihr rechtmäßiges Erbe in dessen Besitz Du Dich so sicher gewähnt. Gott hat lange den Frevel angesehen, aber nun ist die Stunde der Rechenenschaft gekommen

Cassimira war vernichtet; ihr ganzes Wesen verrieth die sich ihrer Schuld Bewußte. Johannes und Alle standen sprachlos umher, sie wußten nicht, was sie sagen sollten; nur der Graf ermannte sich und ging auf Frau Schäfer zu. Diese kam ihm entgegen: Erkennen sie mich nicht mehr, Excellenz? Ich glaube, wir haben uns schon einmal gesehen. Erkennen Sie nicht mehr die Witwe Schäfer, die Frau Ihres ehemaligen Försters, die Wärterin Ihres Sohnes? Aber warum suchen Sie hier den Lebenden

unter den Todten? Ihr Sohn ist nicht todt, er lebt. Ihr Sohn war von seiner Andernandten zum Hungertode verdammt, aber Gott lenkte meine Schritte durch dieses Schwalbennestchen zu ihm und errettete ihn. Ich trat als Anklägerin auf, aber diese im Verein mit der Amme, der Ihnen gewiß in Erinnerung stehenden schwarzen Järscha, wandten das Blatt um, sie wurden die Ankläger und ich, die Angeklagte, mußte statt ihrer im Gefängnis büßen. Die Taube wurde aus ihrem Neste gestoßen in die fremde Welt und dies friedliche Schwalbennestchen von einer mörderischen Faust grausam zu Boden geschleudert. Gott hat lange den Frevel mit angesehen, aber jetzt führt er die Taube selbst in ihr rechtmäßiges Nest zurück und fordert die Schuldige vor seinem Richterstuhl. Die eine Mitschuldige ist schon gerichtet, dieselbe Hand, welche einst so mordlustig, die jungen Schwälbchen sammt ihrer Wohnung zerstört, hat selbst im Wahnsinn den Mordstahl am Hals gelegt. Als ich Dresden passirte, sprach ich in jener Irrenanstalt vor, in welcher ich durch dieses jungen Mannes Brief die Irrensinnige wußte, aber ich traf sie nicht mehr am Leben, die schwarze Järscha hatte sich in der Nacht zuvor durch irgend einen Gegenstand, den sie zu erhaschen gewußt, die Pulsadern aufgerissen und sich todigebliutet, ehe man es war gewahrt worden.

Aber mein Sohn, mein Kind, mein kleiner Johann, wo ist er zu finden? O, Frau Schäfer, Sie sind eine Ehrenfrau, aber martern Sie mich nicht länger und sagen Sie mir, wo ich meinen Sohn finden kann, bat der Graf ungeduldig. (Schluß folgt.)

## Für's Herz.

Wer des Bettelhungers Müllen  
Stillt und labt um Gotteswillen,  
Sammelt Segen in sein Haus;  
Aber mit den guten Werken  
Muß man keine Bosheit stärken,  
Sonst wird ein Handwerk draus.

## Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 29. Oktober 1863.

| Getreidegattung. | Voriger Rest. | Heutiger Verkauf | Unverkauft geblieben. | Erlöb. fl. |
|------------------|---------------|------------------|-----------------------|------------|
| Dinkel.          | Säcke 21      | Gr. 248          | Säcke 18              | 1025       |
| Haber.           | — 27          | Gr. 38           | Säcke 31              | 109        |

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

| Getreidegattung. | Höchst fl. fr. | Mittl. fl. fr. | Niedst. fl. tr. | Verkauf flieg. fr. | Verkauf sen. fr. | Bemerkungen                 |
|------------------|----------------|----------------|-----------------|--------------------|------------------|-----------------------------|
| Dinkel Gr.       | 4 12           | 4 8            | 4 4             | 4 fr.              | — fr.            | Höchst. Mittl. p. Gr.       |
| Haber "          | 2 52           | 2 49           | 2 47            | —                  | fr. 7 fr.        | Dinkel p. Gr.               |
| Kernen "         | —              | —              | —               | —                  | —                | fl. fr. fl. fr.             |
| Mischling        | —              | —              | —               | —                  | —                | 4 18 3 4                    |
| Weizen Gr.       | —              | —              | —               | —                  | —                | Haber p. Gr.                |
| Gerste           | —              | —              | —               | —                  | —                | fl. fr. fl. fr.             |
| Roggen           | —              | —              | —               | —                  | —                | 2 56 2 4                    |
| Einforu          | —              | —              | —               | —                  | —                |                             |
| Ackerbohnen      | 1 20           | 1 14           | —               | —                  | —                | In Hanf und Bohnen verkauft |
| Welschkorn       | 1 20           | 1              | —               | —                  | —                |                             |
| Wicken           | —              | —              | —               | —                  | —                |                             |
| Erbsen           | —              | —              | —               | —                  | —                |                             |
| Linsen           | —              | —              | —               | —                  | —                |                             |
| 1 Gr. Hen        | 1 20           | 1 16           | —               | —                  | —                |                             |
| 1 Vd. Stroh      | — 12           | — 11           | — 10            | —                  | —                |                             |
| 1 Pf. Butter     | — 22           | — 21           | —               | —                  | —                |                             |

8 Pfund Brod 30 fr. 1 sweiser Weiden